



Schlank und ein etwas verspielt: Neuer Wohnturm am Mageburger Hafen (Bild: Christian Richters)

5. Oktober 2016

Schlagworte:

Architektur | Wohnen | Hamburg

Ursula Baus

Ziegellos in Hamburg

Wohnturm „Cinnamon“ in Hamburg

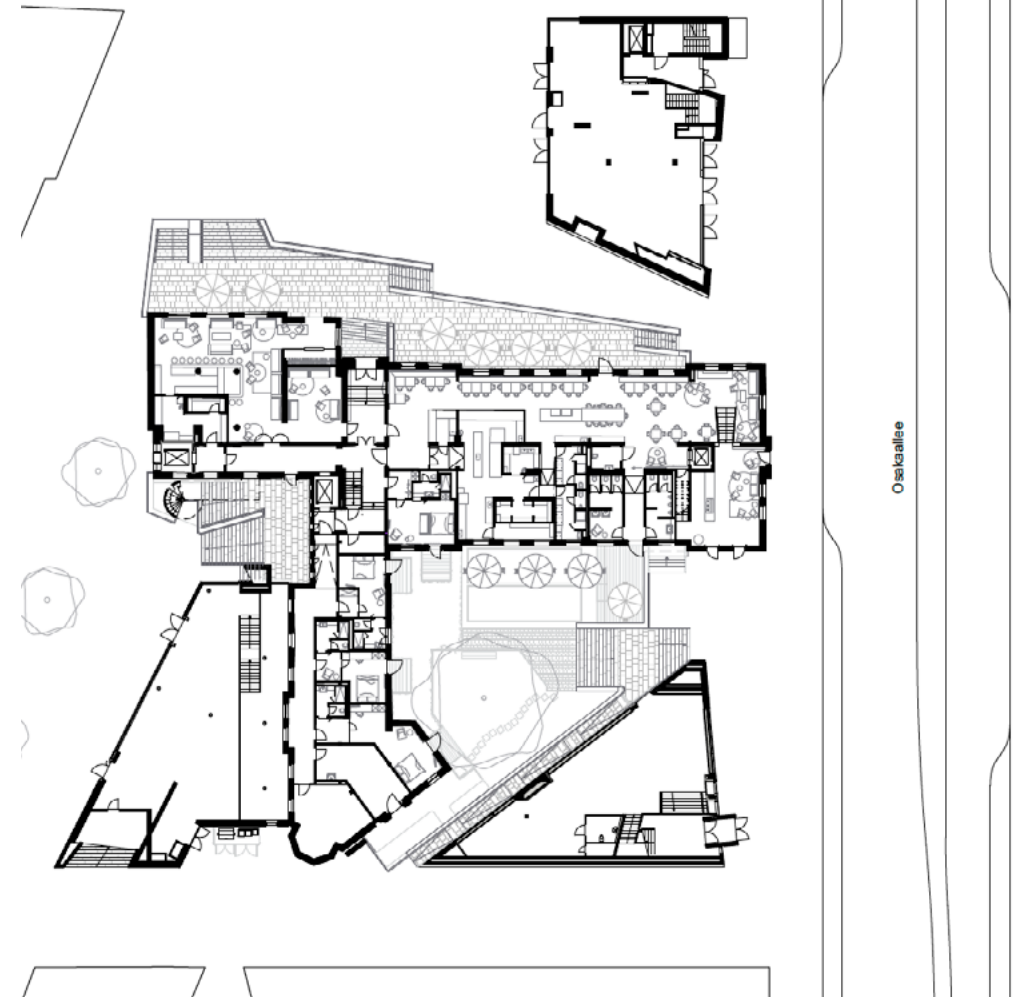
Architekten: Bolles + Wilson, Münster

Hamburg boomt, braucht Wohnungen, und mit der Vorfreude auf die Elbphilharmonie scheinen andere Projekte ins Hintertreffen zu geraten. Nun ist aber ein Gebäude fertig geworden, das 2006 als erster Preis aus einem Wettbewerb für das Areal des Alten Hafenamtes im Überseequartier hervorging. Gewonnen hatten die Architekten diesen Wettbewerb, weil sie mit einem – im Programm nicht vorgesehenen – Turm das einzig erhaltene alte Gebäude zur Geltung verhalfen. Bereits 2008 wurde der Pavillon fertig, jetzt folgte der Wohnturm. Er verjüngt sich von etwa 13 mal 16 Metern im Erdgeschoss bis zum Dach in 56 Metern Höhe hin deutlich, passt aber gerade wegen seiner Schlankheit und Fassadengliederung durchaus in die kleinteiligere Umgebung.

Die Gebäudeverwalter ließen uns nicht ins Haus und wollten eigentlich auch nicht, dass ohne ihre Kontrolle über das Haus geschrieben wird. So beschränken wir uns auf Äußeres, Grundrisse und Schnitte.



Lageplan; an der Osakaallee gelegen, steht der Turm zugleich am Mageburger Hafen.



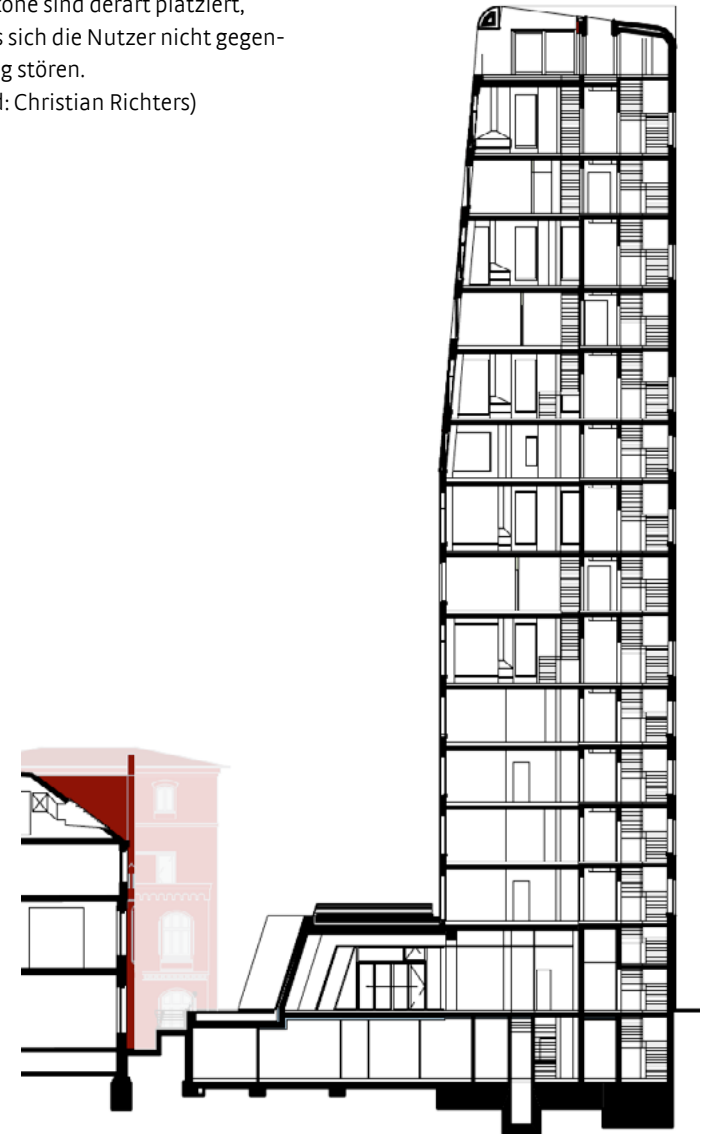
Oben: Grundriss Erdgeschoss des gesamten Ensembles und des freistehenden Wohnturms.

Links: Blick vom Mageburger Hafen zum Überseequartier (Bild: Mitja Schneehage)



Ursula Baus | **Cinnamon Turm in Hamburg** | <http://freio4-publizistik.de>

Balkone sind derart platziert,
dass sich die Nutzer nicht gegen-
seitig stören.
(Bild: Christian Richters)



Nord-Süd-Schnitt; Treppen sind an der Nordseite angeordnet



Der Blick aus dem Triplex an der Turmspitze wird vortrefflich sein.
(Bild: Cordelia Ewerth)

Die Flächen pro Geschoss sind knapp, zumal Aufzug und Haupttreppenhaus sowie Fluchtwege abgehen. Die Hochhausrichtlinien verlangten Fluchtwege auf jedem Geschoss. Waren zunächst durchgängig zweigeschossige Wohnungen vorgesehen, nötigte eine Marktanalyse dazu, umzuplanen und nun auch ein dreigeschossiges Apartment an der Turmspitze und eingeschossige Apartments in den unteren Etagen anzubieten.



+ 14



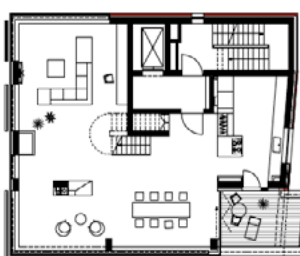
+ 6



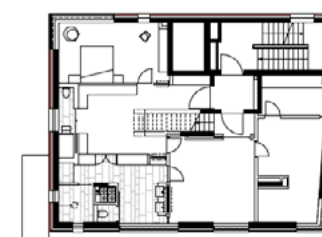
+ 13



+ 2



+ 5



+ 12

Cinnamon Turm

Osakaallee 10
20457 Hamburg

Bauherr

Groß & Partner, Hamburg

Architekten

Bolles + Wilson, Münster
www.bolles-wilson.com

Projektleiter

Christoph Lammers

Bauzeit

2006 (Wettbewerb) bis
2016 (Fertigstellung)

BGF

ca. 4.250 qm

Kosten

16 Mio Euro



Insgesamt zehn Wohnungen variieren in Größen zwischen 130 und 300 qm, von Sozialem Wohnungsbau wird man kaum reden können. Die Fassade besteht neben den Fenstern aus Alupaneelen, die passend zur Umgebung in unterschiedlichen Rottönen eloxiert wurden. Die Oberflächen schimmern je nach Außenlicht, was das leicht spielerische Erscheinungsbild des Turms kräftigt. Sämtliche Fenster sind von innen zu reinigen.

Im manchmal doch ermüdenden Ziegel-Einerlei neuerer Hamburger Investorenarchitektur bietet das zierlich scheinende Wohnhochhaus eine Abwechslung, die gestalterisch nicht überzogen wird. Die Balkone sind nicht, wie neuerdings so oft, als Dekor an die Fassade gehängt, ohne ihre Funktionalität zu bedenken. Balkone werden am ehesten genutzt, wenn Benutzer sich nicht gegenseitig in ihrer Privatheit stören. Das ist hier nicht der Fall.

Die Höhe des Gebäudes wirkt sich außerdem zugunsten des Altbaus und einer Aufweitung des öffentlichen Raums aus. Beides tut am Überseequartier, tut Hamburg gut.

Blick von der Osakaallee
(Bild: Christian Holl)